

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

**Einige Singstücke aus der schönen Müllerinn von
Paisiello, und aus Erwin und Elmire von Reichardt, nebst
kleineren Arien von Rosetti und Haydn (Manuskripttitel)**

1795-1810 [ermittelt 1795-1810]

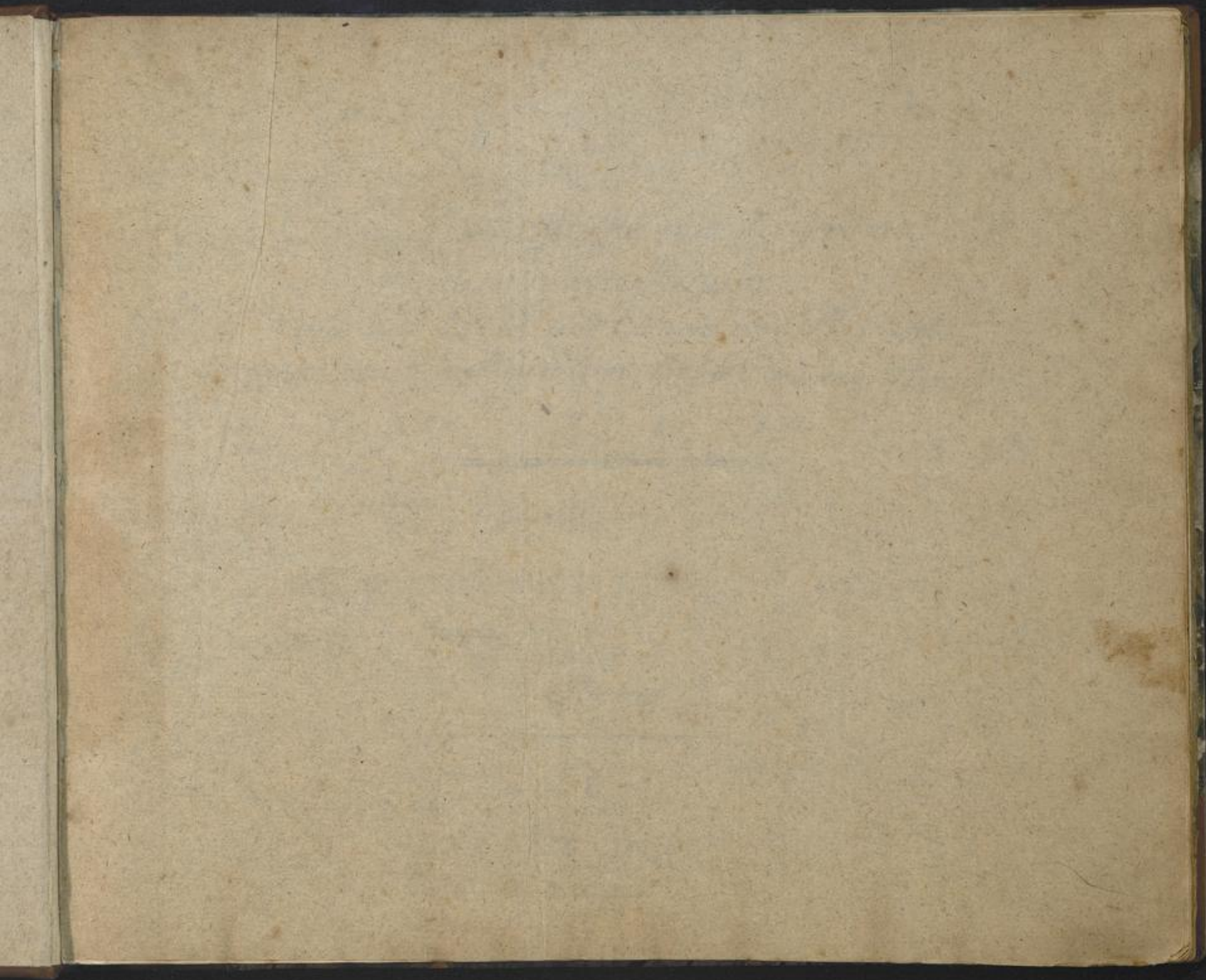
[urn:nbn:de:hbz:5:1-314193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-314193)

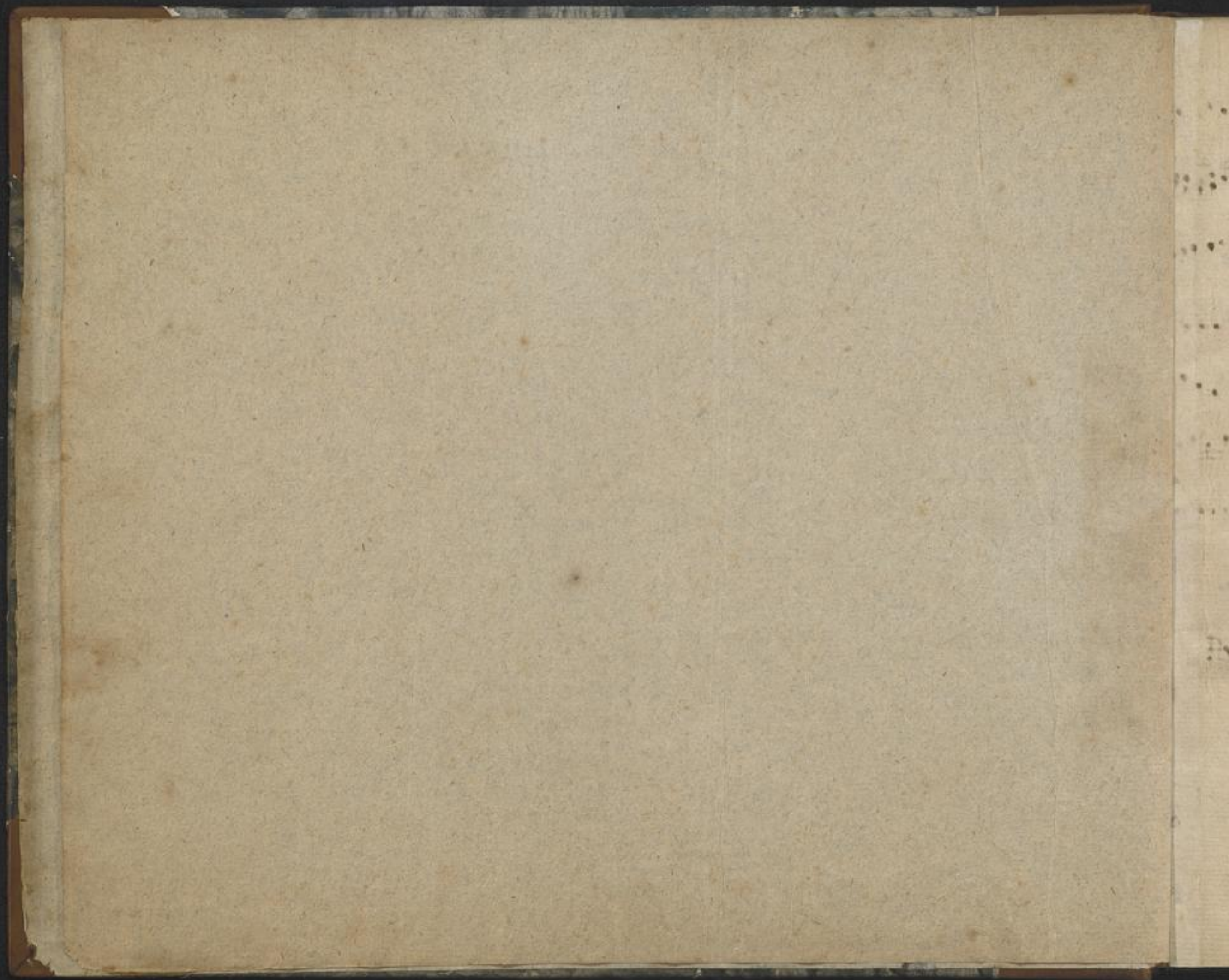
588

Ec 251.a 3



CC 951-3





Einige Singstücke aus der schönen
Müllerinn von Paisiello,
und aus Erwin und Elmire von Reichardt,
nebst kleinem Arien von Rosetti und Haydn.

Bernd.



Quettino.

Paisiello.

Andantino. Röschen.

O wahrhaftig! Meinsten Sie, saßen, sollt ich nur wohl die träumen lassen! ich einfeuchter, ein Bauernmädchen! Sie Votar! ein Gelehrter! ey mein Herr, das weina fein! nein! ich kan' ich! Weib nicht seyn, nicht seyn!

Kan' das Weib nicht seyn! das Weib nicht seyn. Mein menschen! wenn ein Mädchen so wie du mit, Schönheit pranget und ein Herr deinetz verlangt, fragt er nichts nach deinem

Arende, und du kauft kein Weibchen seyn, ja ja du kauft kein Weibchen seyn, ja ja du kauft kein Weibchen seyn, mein Weibchen seyn. O sie sind einfeuchter! Meinsten Sie, saßen, sollt ich nur wohl die träumen lassen! ich einfeuchter, ein Bauernmädchen! Sie Votar! ein Gelehrter! ey mein Herr, das weina fein! nein! ich kan' ich! Weib nicht seyn, nicht seyn!

Herrchen, und du bist ein kleiner Nämchen ganz schön! empfiehl ich mich ganz beifant empfiehl ich mich. bleib doch du ich bitte dich, bleib doch du ich bitte dich! kein ich geh wenn Sie erlauben, den ich will ich Herr nicht

(Reich.)

2

rauben, mein Gewissen leidet's nicht, lei - dets nicht
(Votiv)
Ach mein armer Herz, so wund' ich dich, und so wund' ich dich, ich hab' mich nie ge - seht, kein Mädchen hat mich nie ge - seht.
H. p. p. cresc. f. p. cresc. f.

mädchen, nein ich bin ihr Weib nicht, nein ich bin ihr Weib nicht, nein ich bin ein schüchtern Hühnchen, sie sind ein schüchtern Hühnchen, ganz be -
ja du bist mein Weibchen, ja du bist mein Weibchen, ja du bist ein kleiner Hühnchen, und du bist ein kleiner Hühnchen.
f. p. cresc. f. p. cresc. f.

schänd' empfiehl' mich, ja ganz bestimmt empfiehl' ich mich, ganz bestimmt empfiehl' ich mich, empfehl' ich mich, nein ich geh' weiter, mein Gewissen leidet's nicht, ganz be -
bleib doch da ich bitte dich, o bleib doch da, ich bitte dich, bleib doch da, ich bitte dich, o bleib doch, ich bitte dich.
f. p. cresc. f. p. cresc. f.

V.S.

7.

will ich Herz nicht rauben mein Gewissen leidet's nicht, ganz begehret empfiehl ich mich nein, ich will ich Herz nicht rauben mein Gewissen leidet's nicht, nein, nein, nein, nein.

Lieben sich nur ins Ge-sicht, so bleib doch ich bitte dich! Lieben sich nur ins Ge-sicht, Lieben sich doch Lieben

cresc. *p.*

nein, nein, nein, mein Gewissen leidet's nicht, nein, nein, nein, mein, mein, mein Gewissen leidet's nicht, lei - det's nicht, lei - det's nicht, mein Gewissen leidet's nicht, mein Gewissen leidet's nicht, mein Gewissen leidet's nicht.

sich doch Lieben sich nur ins Ge-sicht, Lieben sich doch, Lieben sich doch, Lieben sich nur ins Ge-sicht, o, ich nur Lieben ins Ge-sicht, Lieben sich nur ins Ge-sicht, Lieben sich nur ins Ge-sicht, Lieben sich nur ins Ge-sicht.

f. *p.* *f.* *p.*

nicht.

nicht.

f. *p.*

Allegretto.

(Rösch.)

Paisiello. 3.

Recitativo

Doce

Ach mein mein Theurer! sey doch nicht gleich so unglücklich!

Leute verspricht uns noch / aufte Freuden, Wonne, Lust.

Du weißt wohl, daß du mei' Aller bist, und ich dich lieb' und dich lieben werde.

Andante

Komm, komm, o - komm!

Himmel!

Allegro.

Du schweigst! / P. Du bist / glücklich!

Du bist / verflucht!

Ja ich verfluch' dein / Schweigen.

Sie ist erloschen, die Liebe die du fühltest, / Umsonst du fühlst, / umsonst / sind / aufger und

Pondo Largo.

Thänen

rotte vor.

H. S.

6. (Rösch.)

Hei-ter Him-mel goldne Sonne ewig bist e-wig bist du mir entflohn. Doch ich seh dich nicht mehr lächeln.

Ist das wohl der Treue Lohn! Ist das wohl der Treue Lohn! Lebe Geliebter! auf ewig leb

glücklich Du freud dich, wenn ich freude, wenn ich lebe ich! um Liebe gewinn' ich Tod! Hei-ter Him-mel goldne

Sonne e-wig bist e-wig bist du mir entflohn ach! ich seh dich nicht mehr lächeln. Ist das wohl der Treue

Allegro.

Lohn? ist das wohl der neue Lohn?

Solchen har-ten Un-glück-phägen.

Ab. ichen hier umfouft - - entge gen.

Arb ich nur

umsonst entgegen

niemand kommt, um mich zu retten er zerbricht das Liebes

Ketten

führt in 'ammer mich und Noth! Ach du freuſt dich wenn ich ſterbe, ja, um Liebe quellt der Tod: niemand kommt, um mich zu retten, niemand

aceto.

lin - ist meine Noth! - nein, niemand lin - ist meine Noth.

Hei - - - - - trer Him - - - - - mel gold - - - - - ne. Sonne, ewig

V. 5

8.
 laßt du mir ent-fliehn e - - - - - wie mir ent-fliehn. Ach! ich seh dich nicht mehr lächeln, ist das wohl der treue Lohn?
 ist das wohl der treue Lohn?
 al piacere
 solchen harten Unglücksfällen streichst du mich entgegen. Niemand kann, um mich zu retten
 nie-mand lindert meine Noth. Nein, niemand lindert meine Noth. Geliebter! leb glücklich! auf ewig leb glücklich! Adieu -
 - - - - - der Himmel gold - - - - - ne Sonne, e - - - - - wie bist du mir - ent-fliehn, auf ewig bist du mir ent-
 - - - - -

p. sfz
p. sfz
f. sfz
p.
f. sfz
p.

Flieh auf e-wig bist du mir entflohn, auf e-wig bist du mir entflohn.

Andantino. *Duetto.* *(Räsch.)* *Paisiello.*

Nach fliehen alle Freunde, ich sterb aus

Un-ge duld an allen meinen Leiden ist bloß die Liebe Schuld. Es quält und plagt mich immerhin, ich weiß vor Angst nicht wo ich bin, wer hätte das gedacht! die

(Colloandro)

Liebe ach! die Liebe hat mich so weit gebracht; wer hätte das gedacht? Ich weiß selbst was mir fehlt, ich sterbe fast vor Leid; was mich in Borgen quält, ist diese schmerzliche

quält und plagt mich immerhin, ich weiß von Angst nicht wo ich hin, wer hätte das gedacht! Die Liebe, ach die Liebe hat mich so
 weit gebracht, hat mich so weit gebracht. Er quält und plagt mich immerhin, ich weiß von Angst nicht wo ich hin, wer hätte das gedacht!

Die Liebe, ach! die Liebe hat mich so weit gebracht, hat mich so weit gebracht.

p.

Aus Erwin und Elmire von Göthe und Reichardt.

11.

Allegro agitato.

Elmire

Erwin! o schau, du wirst ge-
rechen; kein Gott er-

hö-ret mei-ne Noth.

Mein Noth hat ihm das Herz gebrochen, o Lie-be! Lie-be, gieb mir den Tod, o die-be! Liebe!

gieb mir den Tod

gieb mir den Tod, o Lie-be!

gieb mir den Tod.

gieb mir den Tod.

jung,

so süßsam zum Entzu-ken! die-ken, welches frische Blut! welches frische Blut! und ach! in seinen nas-sen

Blü-ken, ihr Götter, wel - che Lie - ber gluth, ihr Götter, wel - che Lie - ber gluth, wel che Lie - bes
 gluth!
 Erwin! o schau, du wirst ge-rochen; kein Gott er-hö-rt
 mei-ne Noth. Mein Stolz hat ihm das Herz gebrochen, mein Stolz hat ihm das Herz gebrochen, o Lie-be! Lie-be! geb mir den Tod o Lie-be! Lie-be!
 geb mir den Tod, geb mir den Tod, o Lie-be geb mir den Tod, geb mir den Tod.
piu cresc. *sf. dimiss. p. cresc.* *sf.*

Allegro maestoso

13.

Valerio.

höret alle mich, ihr Götter, die ihr auf Verliebte schauet: Die - ser Glück, so schön - gebaut

reiß ich voll Ver - zweiflung ein, reiß ich voll Ver - zweiflung ein.

Ach ich hat in

deinen Armen, mehr gelit - ten als ge - noß'n! mehr ge - litten als ge - noß'n! mehr gelit - ten als ge - noß'n! nun es sey! es

ist be - schlossen! En - de Glück, und en - de Pein! en - de Glück und en - de Pein! nun es sey! es ist be - schlossen! En - de Glück,

und en - de Pein! en - de Glück und en - de Pein.

höret alle mich, ihr Götter die ihr auf Verliebte

Schauet, Die - ser Glück so schön - gebaut reiß ich voll Ver - zweiflung ein, reiß ich voll Ver - zweiflung ein.

Ach ich hab' in deinen Armen, mehr gelitten als genossen! mehr gelitten, als genossen! mehr gelitten als genossen!

nun es sey! es ist be-schlossen! Ein de Glück, und ein de Noth! ende Glück, und ende Pein! ende Glück

und ende Pein. ende Glück und ein de Pein!

Arachetta

Larghetto.

Erwin.

Hier verblühet, süße Rosen, meine Liebe trug er
nicht; blühet, ach, dem Hoffnungs losen, dem der Gram das Leben bricht.
Fenes Tage dank ich traurend, alt ich Engel, an die
hing, auf der erste Knospchen lauern, früh zu meinem Garten ging, alle Blüthen ab zu fruchte noch zu de- nen fassen trug und vor de- nen

An-ge-lichte Hoff-nung in den Herzen fähig. Ihr verblühet, süßes Rosen meine Liebe trug euch nicht;

meine Liebe trug euch nicht; blühet, ach, dem Hoff-nungs-Lohn, dem der Gram die Seelen brüht! dem der Gram die Seelen brüht!

Clavier. (Sowen in langen Kleide mit weissen Haaren tritt aus der Hütte.)
Sieh mich, Heil'ger, wie ich bin, eine ar-me Sin-ne dann. Sieh mich Heil'ger wie ich bin, eine ar-me Sin-ne dann. Angst und Kummer Heu und

Un poco Adagio.

Schmerz quälend dieses arme Herz! Sieh nur vor dir un-ver-schelt, Herr, die Schuld'igste der Welt, die Schuld'igste der Welt, die Schuld'igste der Welt.

1. Ich, es war ein junges Blut! / ach so redlich sieht er mich! / Sieh mich vor dir unverschelt / 2. Ich vernahm sein süßes Reden / hielt mein Gefühl zurück
war so lieb es war so gut, / ich so heimlich quält er sich! / Herr, die Schuld'igste der Welt! / und ich könnt ihm zehnen sehn / gönnt ihm keinen Höflichen Blick.
ach! / Herr, die Schuld'igste der Welt! / die Schuld'igste der Welt. / Sieh mich vor dir unverschelt / Herr, die Schuld'igste der Welt.
3. Ich vernahm sein süßes Reden / hielt mein Gefühl zurück / gönnt ihm keinen Höflichen Blick.
4. Ich, es drängt und quält ich ihn, / stüßet in Kummer, Mangel, Noth, / Sieh mich vor dir unverschelt / Herr, die Schuld'igste der Welt.
und nun ist der Arme hin! / ist verloren, er ist todt. / die Schuld'igste der Welt, die Schuld'igste der Welt.

76.

76.
Allegretto scherzante.

An mein Täubchen.

CRESC. *Stucentoscapa* 12

Rosette

Wie ich traute, lieber Kuckuck, zu Nina meiner Kleinen und was ich sag, das thut, das thut bey Nina meiner Kleinen, siehst du zwei Augenhorn elblau, die sonst von Sehnsucht glühen;

und Wägen, die gleich Rosenkranz in Frühling's anmuth blühen

Manlied

Largo. Gegnuffet Morgenwache!

que dans l'ether / charmant

und diesen Eiden Volke o goldumfassende Wolke! den Winterflehler nimmst, den

Winterschleier nämft.

Abendgedanken eines Jünglings.

Ardoite.

Andante. Wie so schön der Sonne tatz-ze Strahlen es ist Nacht herüber sinkt;

Flora Fluvion

rothlich gelben malen, wo sie wohnt und an mich denkt

10/10/10

price.

Larghetto.

Liedchen.

Regatta 19

pia.

Ich hatt' einmahl ein Mädchen, er war im ganzen Aedchen kein reizender zu sehn, kein reizender zu sehn; sie prangt im Mädchen

pia. *for.*

reihen, gleich einer von den Dreyen, so jugendlich, so schön, so jugendlich so schön.

Allegretto *for.* *pia.* *for.*

und den neuen Sonntagstinder

Um Wein ist es ein herrlich Ding, er labet Geist und Blut, ja, ja, er labet Geist und Blut; er macht das Alter froh und flink, und giebt dem Jüngling Muth, ja, ja, und giebt dem

Jüngling Muth. *for.* *pia.*

Dann wollen wir bey Scherz und Wein der Lebens herzlich uns erfreuen, der Lebens herzlich an- er- freu'n.

Um Wein ist es ein herrlich Ding er labet Geiſt und Blut, ja ja, er labet Geiſt und Blut.

forte

forte

Recitat.

Aria con Recitativo del Sigr. Haydn.

Coprano Valorosi Compagni, nuovi perigli a superar vighido andiam

Cemb.

creci. *f* *p*

ma quel d'intorno odo ramar

f *p* *f*

d'impetuosi venti

di qual'orror veggio coprirsi il ciglio.

f *p* *f* *p*

a Tempo.

ein fe-no mi scor-rean fre-do gelo

come! pavento? oime! compie sicuro d'avanzarmi or qui proo

ma l'baldo or più in l'baldo io non ritrovo

Largo.

Aria.

Dove

son che miro in torno! son di lette sulla ponde o son questi i mi del giorno

o son questi o son V.S.

questi i rai del giorno. *il pen si er misi con fonde lento l'alma ad agi- tar lento l'al ma ad agi- tar lento*

l'al - - - ma ad a - - - gitar *dove son! dove son! che miro intorno son di leti*

sulle sponde o son que- sti i rai del giorno il pen sier mi si confonde lento l'alma lento l'alma ad agitar lento l'alma len- to

l'alma ad agitar.

f. p. f. p. f. p.

Aria. Adagio.

Haydn 23

S'ira pure chi vuol dire son le donna di buon cuore son le don-ne di buon cuore.

L'uomo spesso tradito-re ma la donna è tutto amor mala donna è tutto amor ma la donna è tutto è tutto è tutto a-

mor qualche volta lo confessa siamo un po' vici rette vici rette ma se l'uomo vien nea.

presso con un poco di morfielte di morfielte di morfielte non resiste non re-siste il nostro cor non resiste il nostro cor

V. 5.

Siamo buone poverine Siamo dolci tenerine Siamo dolci tenerine e di noi chi dice male

e di noi chi dice male è un in-gra-to tra-di-tor è un in-gra-to un traditor

Siamo buone poverine Siamo dolci tenerine Siamo dolci tenerine e di noi chi dice male

e di noi chi dice male è un ingrato un traditor è un ingrato un traditor è un ingrato un traditor

Trost unglücklicher Liebe

Haydn 25

Adagio.

Handwritten musical score for "Trost unglücklicher Liebe" in G major, 3/4 time. The score is written for voice and piano. It consists of six systems of staves. The lyrics are in German and are written below the vocal staff. The tempo is marked "Adagio." The key signature has one sharp (F#). The time signature is 3/4. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like "p." and "f."

Allegretto. Lied vom Liebe. (Kunst)

Handwritten musical score for "Lied vom Liebe" in G major, 2/4 time. The score is written for voice and piano. It consists of four systems of staves. The lyrics are in German and are written below the vocal staff. The tempo is marked "Allegretto." The key signature has one sharp (F#). The time signature is 2/4. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like "p." and "f."

26. *Largo.*

Das Leben ist ein Traum.

Haydn.

Minna.

27.
Haydn.

1) Ich hab' mein Herz dir hingegeben, und dich allein als meine Braut ersehen.
 Ich hab' dich lieb, wie ich dich liebe, und dich allein als meine Braut ersehen.
 Ich hab' dich lieb, wie ich dich liebe, und dich allein als meine Braut ersehen.

Auf meines Vaters Grab.

Haydn.

2) Ich hab' dein Grab bei mir, und dich allein als meine Braut ersehen.
 Ich hab' dich lieb, wie ich dich liebe, und dich allein als meine Braut ersehen.
 Ich hab' dich lieb, wie ich dich liebe, und dich allein als meine Braut ersehen.

3) Ich hab' dein Grab bei mir, und dich allein als meine Braut ersehen.
 Ich hab' dich lieb, wie ich dich liebe, und dich allein als meine Braut ersehen.
 Ich hab' dich lieb, wie ich dich liebe, und dich allein als meine Braut ersehen.

*Aus der schönen Mülterinn
von Paisiello.*

Duettino: O wakhafftig mein Herr etc. S. 2.
Recit. c. Aria. Ach nein, mein Theurer, etc. — 3.
Duettino: Mich fliehen alle Freuden, etc. — 9.

*Aus Erwin und Elmire von
Reichardt.*

Aria: Erwin o schau, etc. — S. 11.
Aria: Höret alle, mich ihr Götter etc. — 13.
Aria: Ihr verblühet, süsse Rosen, — 14.
Aria: Sieh mich Heilger, wie ich bin, — 15.

Arien von Haydn.

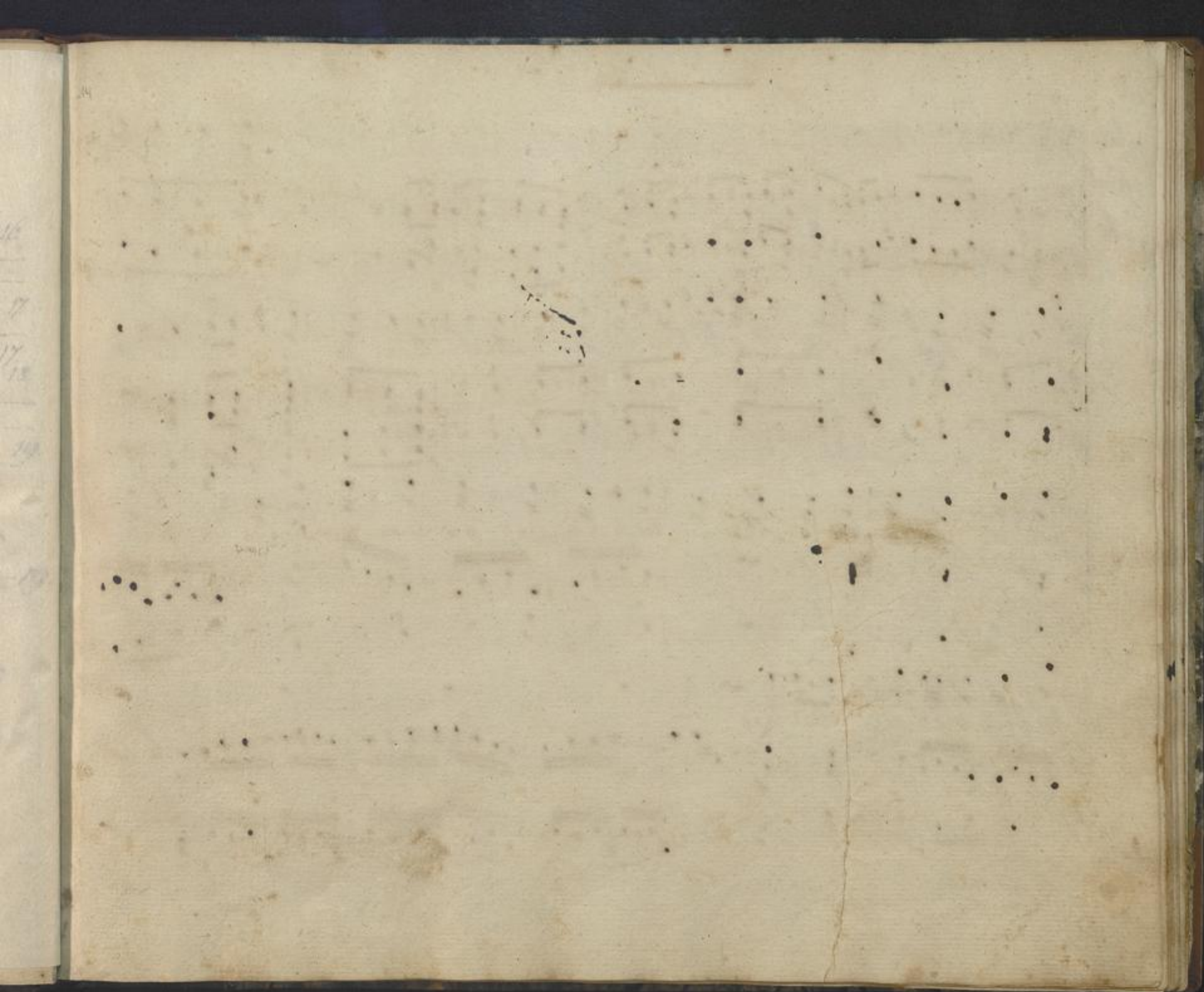
Aria c. Recit. Valorosi compagni etc. — S. 20.
Aria: Dica pure chi vuol dire etc. — 23.
Ihr missergnügten Stunden, etc. — 25.
Wüsst ich, wüsst ich, daß du mich, etc. —
Das Leben ist ein Traum, etc. — 26.
Schon fesselt Lieb' und Ehre mich, etc. — 27.
Hier sein Grab, bey diesen stillen Hügelu etc. —

Arien von Rosetti.

Geh, trautes liebes Säubchen etc. — S. 16.
Gegrüßet Morgenwolke! etc. —
Wie so schön der Sonne letzte etc. —
Seit in der Näh ich mein Hänschen etc. — 17.
Wenn jemand eine Reise thut etc. —
Unter diesen stillen Schatten, etc. — 17.
Willkommen schöner Füngling etc. — 18.
Welch' ein Leben kleine Psyche etc. —
Euch ihr Schönen, will ich fröhnen —
Ich hatt' einmahl ein Mädelchen — 19.

*Arie aus dem neuen
Sonntagskinder von Müller.*

Um Wein ist es ein herrlich Ding — 19.

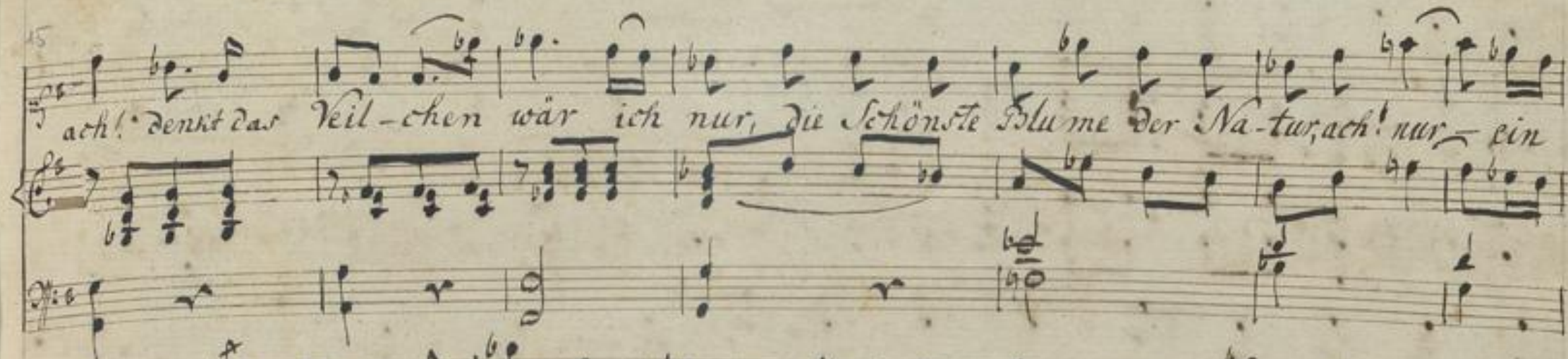


Das Veilchen.

Allegretto

Ein Veil-chen auf der
Wie-se stand, in sich ge-bükt und un-be-kannt, es war ein her-zigs Veil-chen da
kam ein jun-ge Schäf-fer-inn, mit leicht-tem Schritt und mun-tern Sinn, da-her
her! die Wie-se her und sang.

ach! denkt das Veil-chen wär ich nur, die Schönste Blume der Na-tur, ach! nur - ein



Kleines Veil-chen, bis mich das Liebchen ab-ge-pflückt, und an dem Bu-sen



matt ge-drückt, ach nur! ach nur, ein Viertel-Stünd-chen lang.



ach! aber ach Das Mäd-chen kam, und nicht in Acht Das Veil-chen



nahm, gerat - das arme Veilchen und sank und starb und
Ralen - tando



freut sich noch, und Sterb ich denn, so Sterb ich doch, durch sie! durch
Strin - gen - do
cres - cen -



Ralento
sie zu ihren Fü - ßen doch. das arme Veilchen es war
do a piacere tempo



herziges Veil - chen.



Duetto: Welche Worte ek. a. Idomeneus v. Mozart.

Larghetto.

Flia.

Idamantes

Welche Worte, wenn sie mich nicht tödten, o gewiss! den tödlichen Liebes, den zerdrückt Wonne ein Herz nimmermehr, nimmermehr.

Keinen Kummer, keine

Klagen! Zärtlich lieb ich in Treu, Zärtlich u. treu, da - - bist - mein einzigster Freund ward du mir angeschlossen, will ich mein Leben segnen auch dir

da sollst segnen meine Treue

das schwört mein Herz, das schwört mein

Allegretto.

Herz, das schwört - mein Herz.

Herz, das schwört - mein Herz.

Götter, welche Entzücken, welche Freuden!

Götter, welche Entzücken, welche Freuden!

Weggewischt sind alle unsere Leiden, wegge-

weggewischt sind alle unsere Leiden, wegge-

Herz, das schwört - mein Herz.

Herz, das schwört - mein Herz.

Götter, welche Entzücken, welche Freuden!

Götter, welche Entzücken, welche Freuden!

Weggewischt sind alle unsere Leiden, wegge-

weggewischt sind alle unsere Leiden, wegge-

Handwritten musical score on aged paper, featuring multiple staves with notes and lyrics in German. The lyrics are repeated across the staves, including phrases like "nicht sind alle Leiden", "Allen spricht die Liebe Hohn", "allen spricht die Liebe Hohn", "allen trotzet der Liebe Macht", "Weggewirft sind alle Leiden", and "Hohn, allen trotzet der Liebe Macht". The notation includes various musical symbols such as clefs, notes, rests, and dynamic markings like *fp.* and *mer.*

nicht sind alle Leiden. Allen spricht die Liebe Hohn, allen spricht die Liebe Hohn, die Liebe Hohn, allen trotzet der Liebe Macht,

nicht sind alle Leiden. Allen spricht die Liebe Hohn, allen spricht die Liebe Hohn, allen trotzet der Liebe Macht.

der Liebe Macht der Liebe Macht. Weggewirft sind alle Leiden, weggewirft sind alle Leiden. Allen spricht die Liebe Hohn, allen spricht die Liebe Hohn, die Liebe

der Liebe Macht, der Liebe Macht. Weggewirft sind alle Leiden, weggewirft sind alle Leiden. allen spricht die Liebe Hohn, allen spricht die Liebe

Hohn, allen trotzet der Liebe Macht, allen trotzet der Liebe Macht, der Liebe Macht, allen trotzet der Liebe Macht.

Hohn, allen trotzet der Liebe Macht, allen trotzet der Liebe Macht, der Liebe Macht, allen trotzet der Liebe Macht.

fp. *mer.*

Andante.

Aria: Abgott meines Herzens etc.

Handwritten musical score for a vocal aria. The score is written on ten staves. The first staff is a treble clef with a key signature of one sharp (F#) and a 4/4 time signature. The tempo is marked "Andante." The title is "Aria: Abgott meines Herzens etc." The lyrics are in German. The score includes various musical notations such as notes, rests, and dynamic markings like *mezza voce*, *p*, and *f*. The lyrics are written below the staves, with some words in italics. The score ends with a double bar line and a repeat sign.

Abgott

mezza voce.

meiner Herzens hält dich fern von mir noch ferne Liebe, o so sey mir nur nicht grausam! dich vermisst nur meine Gluth, nur meine Gluth, dich vermisst nur meine — Gluth.

weis aus deinem Herzen, bald da er ist, bei langhast vor dem neuen Lieber In der Nähe der Geliebten, um vermey zu zählst Herz, ein zählst

Herz In der Nähe der Geliebten, um vermey ein zählst Herz, ein zählst — Lieb Herz, ein zählst Herz, ein zählst Herz!

Ab - gott mein Herz hält dich fern von mir nach fremder Liebe, o so sey mir nur nicht grausam! Hier steht nur meine Glück, nur meine

Glück dir verleiht - nur meine Glück! Khornelien wird aus deinem Herzen bald die erste Leidenschaft vor der neuen

Liebe. In der Nähe der geliebten war vermay ein zärtlich Herz ein zärtlich Herz. In der Nähe der geliebten war vermay ein zärtl. Herz

zart liche Herz. Was vermay ein zärtlich Herz, was vermay ein zärtl. Herz, ein zärtlich Herz, ein zärtlich Herz.

Ab - gott mein Herz hält dich fern von mir noch fremde Liebe, o so sey mir nur nicht grausam! Hier steht nur meine Gluth, nur meine

Gluth, die verwehet - nur meine Gluth! Khornelien wird aus deinem Herzen bald die erste Leidenschaft vor der neuen

Liebe. In der Nähe der geliebten war vermay ein zärtlich Herz ein zärtlich Herz. In der Nähe der geliebten war vermay ein zärtl. Herz

zart lichte Herz. Was vermay ein zärtlich Herz, was vermay ein zärtl. Herz, ein zärtlich Herz, ein zärtlich Herz.

Larghetto.

Maria.
aus dem Englischen.

Fleischman.

von Menschen fern und ihren Freuden, in eines Appelbaumes Nacht saß schweigend, Opfer herber Leiden, Maria der das Grab nur

Nacht, Maria der das Grab nur lacht. Schon wie des jungen Morgens Strahlen, sanft wie Tausend's früherer Blick, jählt ihr gebrochenes Herz nun Quallen, ein Ungetreuer stößt ihr Glück,

Poco Allegretto.

Aufforderung

Fleischman.

ein Ungetreuer stößt ihr Glück. Mäntchen, willst du mit mir, sprich! willst du Stadt um Liebe fliehen! Har und Kille reizt sie dich? willst du nicht

Mäntchen zuehn? sprich, entlast wohl sonder Schmerz Schmerz und Leidnen Kleiderlein Herz. Kämpst du, Kanst du die Kasse verlohnen, wo sollst du warst die Kasse der Kasse?

Von Menschen fern und ihren Freuden,
In eines Pappelbaumes Nacht
Sass schweigend, Opfer herber Leiden,
Maria, der das Grab nur lacht.
Schön, wie des jungen Morgens Strahlen,
Sanft, wie Aurora's frühster Blick,
Fühlt ihr gebrochenes Herz nur Qualen —
Ein Ungetreuer stöhnt ihr Glück.

Harmonisch Eins mit ihren Klagen
Fließt stumm vor ihrem Fuße der Bach
Selbst ihre Flöte darf's nicht wagen;
Ihr Laut klagt ihrem Gram nicht nach; Wer bleibt bey deinem Seufzen taub?
Auf ewig starben ihre Töne — Maria, Hoffnungshofe! enden —
Entzucken füllt das Thal nicht mehr Bald enden müsse deine Noth!
Durchschauert nur durch Schmerzestöne Genesung dir aus Götter Händen!
Schweigt traurend die Natur umher. Dir, treuer Mädchen! Ruh' im Tod!

Fürstin v. Newice.

Aufforderung.

Nantchen! willst du mit mir, sprich?
Willst du Stadt um Liebe fliehen?
Hur und Stille — reizt sie dich?
Willst ins niedre Hüttchen ziehen?
Sprich, entlagst wohl sonder Schmerz
Schmuck und Leidnem Kleid dein Herz?
Kannst du — kannst du die Kreise verhöhnen
Wo sonst du warfst die Schönste der Schönen?

Nantchen! — und bist du nun fort,
Fliegt kein Seufzer dann zurücke?
Schreckt dich nicht der rauhe Nord?
Fürchtest nicht der Sonne Blicke?
Ist dem zarten Körperbau
Arbeit nicht zu schwer, zu rauh?
Keulor könntest du Kreise verhöhnen,
Wo sonst du warfst die Schönste der Schönen?

Nantchen! sprich, liebst mich so treu?
Willst Gefahr mit mir vertragen?
Und — was auch sein Schicksal sey
Mit dem Theuren aller wagen?
Ja, bricht Noth und Krankheit ein,
Kannst, willst Pflgerinn mir seyn?
Sonder Rückblick die Kreise verhöhnen,
Wo sonst du warfst die Schönste der Schönen?

Nantchen! willst — scheid' ich nun hin —
Meinen letzten Seufzer haschen?
Kühlen den getreuen Sinn
Nicht mein Bett mit Thränen waschen?

Willst dem modernen Gebein
Mit der Zähre Blumen weihn?
Und auch dann noch die Kreise verhöhnen,
Wo sonst du warfst die Schönste der Schönen.

Fürstin v. Newice.

Larghetto.

Maria.
aus dem Englischen.

Fleischman.

von Menschen fern und ihren Freuden, in eines Appelbaumes Nacht saß schweigend, Opfer herber Leiden, Maria der das Grab nur

Nacht, Maria der das Grab nur lacht. Schon wie des jungen Morgens Strahlen, sanft wie Tausend's früherer Blick, jählt ihr gebrochenes Herz nun Quallen, ein Ungetreuer stößt ihr Glück,

Loco Allegretto.

Aufforderung

Fleischman.

ein Ungetreuer stößt ihr Glück. Mäntchen, willst du mit mir, sprich! willst du Stadt um Liebe fliehen! Har und Kille reizt sie dich? willst du nicht

Mäntchen zuehn? sprich, entlast wohl sonder Schmerz, Schmach und Leid den Kleiderlein Herz. Kämpst du, kannst du die Kasse verlohnen, wo sollst du warst die Kasse der Kasse?

Von Menschen fern und ihren Freuden,
In eines Pappelbaumes Nacht
Sas schweigend, Opfer herber Leiden,
Maria, der das Grab nur lacht.
Schön, wie des jungen Morgens Strahlen,
Sanft, wie Aurora's frühster Blick,
Fühlt ihr gebrochenes Herz nur Qualen —
Ein Ungetreuer stößt ihr Glück.

Harmonisch Eins mit ihren Klagen
Fließt stumm vor ihrem Fuße der Bach
Selbst ihre Flöte darf's nicht wagen;
Ihr Laut klagt ihrem Gram nicht nach; Wer bleibt bey deinem Seufzen taub?
Auf ewig starben ihre Töne — Maria, Hoffnungshofe! enden —
Entzucken füllt das Thal nicht mehr Bald enden müsse deine Noth!
Durchschauert nur durch Schmerzestöne Genesung dir aus Gottes Händen!
Schweigt traurend die Natur umher. Dir, treuer Mädchen! Ruh' im Tod!

Fürstin v. Neuwied.

Aufforderung.

Nantchen! willst du mit mir, sprich?
Willst du Stadt um Liebe fliehen?
Hur und Stille — reizt sie dich?
Willst ins niedre Hüttchen ziehen?
Sprich, entlagst wohl sonder Schmerz
Schmuck und Leidnem Kleid dein Herz?
Kannst du — kannst du die Kreise verhöhnern
Wo sonst du warfst die Schönste der Schönen?

Nantchen! — und bist du nun fort,
Fliegt kein Seufzer dann zurücke?
Schreckt dich nicht der rauhe Nord?
Fürchtest nicht der Sonne Blicke?
Ist dem zarten Körperbau
Arbeit nicht zu schwer, zu rauh?
Keulor könntest du Kreise verhöhnern,
Wo sonst du warfst die Schönste der Schönen?

Nantchen! sprich, liebst mich so treu?
Willst Gefahr mit mir vertragen?
Und — was auch sein Schicksal sey
Mit dem Theuren aller wagen?
Ja, bricht Noth und Krankheit ein,
Kannst, willst Pflgerinn mir seyn?
Sonder Rückblick die Kreise verhöhnern,
Wo sonst du warfst die Schönste der Schönen?

Nantchen! willst — scheid' ich nun hin —
Meinen letzten Seufzer hauchen?
Kühlen den getreuen Sinn
Nicht mein Bett mit Thränen waschen?

Willst dem modernen Gebein
Mit der Zähre Blumen weihn?
Und auch dann noch die Kreise verhöhnern,
Wo sonst du warfst die Schönste der Schönen.

Fürstin v. Neuwied.

Andantino.

Wiegenlied.
nach Berquins: „dors mon enfant, dors ta pauvre etc.“

v. Fleißmann.

Schlafe sanft, mein Kind, in süßem Schlummer; deine Sorgen durchschneidet mir das Herz; Schlafe sanft, zu ihrem heilen Kummer, braucht deine Mutter neuen Schmerz? braucht deine Mutter neuen Schmerz?

Mutter neuen Schmerz, dein Vater als durch süßer Trüben er in dies trübe Herz sich schenkt, wie wagt er Zärtlichkeit zu lügen, und Unschuld, die dir hasten gleich, kann glücklicher mich zu betrügen, was war für

Schmerz, die dich erblich schlaf sanft mein Wiederholung von dir? Im Leichen - che schläft sich's gut: Wie bey des Ja - ges Sinken des Pilgers Fuß er mat tot

ruhet; wenn Sterne Kühlung winken; so schläft er quiekt im Lei - chen - buch, wer Zentnerla - sten dul - dend trug, wer Zentner - la - sten dul - dend trug.

Wiegentied.

1. Schlaf sanft, mein Kind, in süßem Schlummer,
 Dein Schreyn durchschneidet mir das Herz;
 Schlaf sanft! zu ihrem herben Kummer
 Braucht deine Mutter neuen Schmerz?
 Dein Vater - als durch süßes Trügen
 Er in die treue Herz sich schlich,
 Wie wußt er Redlichkeit zu lügen,
 Und Unschuld, die dir Knaben gleich.
 Kaum glückt es ihm mich zu betrügen -
 Weg war sein Schwur! - die Lieb erblich.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
2. Erwachst du wieder aus dem Schlummer,
 So soll dein Lächeln Frost mir seyn.
 Einst wiegte mich zu ewigen Kummer
 Des Vaters Zaubertächeln ein.
 Er kannte seine Macht! - aus Schlummer
 Stürzt er mich ach! in Gram und Pein.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
3. Der Harte! so mich zu verlassen!
 Von Frost entblößt mich so zu stehn!
 Und doch, doch kan ich ihn nicht lassen!
 Noch lieb ich - ja noch lieb ich ihn!
 Sollt ich auch fern von ihm erlassen,
 Voll Treue schwebt mein Geist um ihn!
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
4. Du glück er! - jeden seiner Tügel
 Ich, du holdes Kind! in dir.
 Den Mund - daß nie so süß er lüge!
 Die offne Stirne zeigt du mir.
 Daß nur dein Blick gleich ihm nicht trüge.
 Dofe seine Innigkeit bleibe dir.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
5. Du, Knabe! kennst noch nicht mein
 Lieben
 Kennst dieser Thränen Quelle nicht!
 Oimmer scheuche Scherz und Freuden
 Mein Weh von deinem Angesicht!
 Durch das, - was theur uns ist - zu
 Leidlich -
 Odieser Schmerz gleicht keiner nicht.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
6. Weh mir auf Gottes weiter Erde
 Kein Freund! - kein Herz zur Stütze mehr!
 Da ich von ihm verlassen werde,
 Wo kam mir Schutz, wo Beystand her?
 Mein Trost nur die auf dieser Erde!
 Nur du! - sonst ken ich keinen mehr.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
7. Laß eng auf unserm Pilgerwege
 Durch Schmerz und denn vereinigt seyn!
 Als Ofter härter Schicksal schlägt
 Verstehn wir eins des andern Schreyn.
 Besorg ich deiner Kindheit Pflege,
 Schlaf sanft, mein Kind etc.

Fürstin v. Neuwalde.

Im Grab ist Ruh!

1. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Wie bey der Tages Sinken
 Des Pilgers Fuß ermattet ruht,
 Wenn Kerne Kühlung winken;
 So schläft erquickt im Leichentuch,
 Über Zentnerlasten du lebend trug.
2. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Dahin ist Schmerz und Streiten!
 Der Leiden Darg, der Kampfer Muth
 Belohnen Seligkeiten.
 Getrocknet ist der Stirne Schweiß,
 Auch quillt die Thräne nicht mehr heiß.
3. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Des Lebens Truggefallen -
 Die Menschen in bethörtem Muth,
 Für Werth und Wesen hatten -
 Verschwunden sind sie! - Slave, Knecht
 Hat, wie sein Quäler, gleicher Recht.
4. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 In ewigem Frieden wohnen
 Die Menschen aus irdischem Blut
 Und alle Kationen
 Aus Offen und Wesen können sie
 Entkündet von der Lebens Mühe.
5. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Sanft ist der Unschuld Schlummer.
 Am Grabe bricht sich Feindeswuth,
 Verfolgung, Weh und Kummer
 Verläumdung - tausendzüngig - flieht,
 Wenn fallen sie ihr Opfer sieht.
6. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Zwar Schad um manche Rose!
 Doch dornentley erhebt sie, furcht
 Einst süß aus Gottes Schooße.
 Aus Staub und Schmetterling zu stien
 Sollt Himmels Lenz sie noch erziehen.
7. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Verlösche nie in meiner Brust
 Du Bild der ernsten Schlummers!
 Vereckler bist du jeder Lust
 Bist Milderer jeder Kummers.
 Und herrlich wird der Morgen seyn,
 Daß die Erwachten einst sich freun.

Fürstin v. Neuwalde.

Andantino.

Wiegenlied.
nach Berquins: „dors mon enfant, dors ta pauvre etc.“

v. Fleißmann.

Schlafe sanft, mein Kind, in süßem Schlummer; deine Sorgen durchschneidet mir das Herz; Schlafe sanft, zu ihrem heilen Kummer, braucht deine Mutter neuen Schmerz? braucht deine

Mutter neuen Schmerz, dein Vater als durch süßer Trüben er in dies trübe Herz sich schenkt, wie wagt er Zärtlichkeit zu lügen, und Unschuld, die dir hasten gleich, kann glücklicher mich zu betrügen, was war für

Schmerz, die dich erblich schlaf sanft mein
Wiederholung von dir?
Im Leichen - che schläft sich's gut: Wie bey des Ja - ges Sinken des Pilgers Fuß er mat tot

ruhet; wenn Sterne Kühlung winken; so schläft er quiekt im Lei - chen - buch, wer Zentnerla - sten dul - dend trug, wer Zentner - la - sten dul - dend trug.

Wiegentied.

1. Schlaf sanft, mein Kind, in süßem Schlummer,
 Dein Schreyn durchschneidet mir das Herz;
 Schlaf sanft! zu ihrem herben Kummer
 Braucht deine Mutter neuen Schmerz?
 Dein Vater - als durch süßes Trügen
 Er in die treue Herz sich schlich.
 Wie wußt er Redlichkeit zu lügen!
 Und Unschuld, die dir Knaben gleich.
 Kaum glückt es ihm mich zu betrügen -
 Weg war sein Schwur! - die Lieb erblich.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
2. Erwachst du wieder aus dem Schlummer,
 So soll dein Lächeln Frost mir seyn.
 Einst wiegte mich zu ewigen Kummer
 Des Vaters Zaubertächeln ein.
 Er kannte seine Macht! - aus Schlummer
 Stürzt er mich ach! in Gram und Pein.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
3. Der Harte! so mich zu verlassen!
 Von Frost entblößt mich so zu stehn!
 Und doch, doch kan ich ihn nicht lassen!
 Noch lieb ich - ja noch lieb ich ihn!
 Sollt ich auch fern von ihm erlassen
 Voll Treue schwebt mein Geist um ihn!
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
4. Du glück er! - jeden seiner Züge
 Ich, du holdes Kind! in dir.
 Den Mund - daß nie so süß er lüge!
 Die offne Stirne zeigt du mir.
 Daß nur dein Blick gleich ihm nicht trüge.
 Dofe seine Innigkeit bleibe dir.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
5. Du, Knabe! kennst noch nicht mein
 Lieben
 Kennst dieser Thränen Quelle nicht!
 Oimmer scheuche Scherz und Freuden
 Mein Weh von deinem Angesicht!
 Durch das, - was theur uns ist - zu
 Leidlich -
 Odieser Schmerz gleicht keiner nicht.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
6. Weh mir auf Gottes weiter Erde
 Kein Freund! - kein Herz zur Stütze mehr!
 Da ich von ihm verlassen werde.
 Wo kam mir Schut, wo Beystand her?
 Mein Frost nur ste auf dieser Erde!
 Nur du! - sonst ken ich keinen mehr.
 Schlaf sanft, mein Kind etc.
7. Laß eng auf unserm Pilgerwege
 Durch Schmerz und denn vereinigt seyn!
 Als Ofter härter Schicksal schlägt
 Verstehn wir eins des andern Schreyn.
 Besorg ich deiner Kindheit Pflege,
 Schlaf sanft, mein Kind etc.

Fürstin v. Neuwalde.

Im Grab ist Ruh!

1. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Wie bey der Tages Sinken
 Des Pilgers Fuß ermattet ruht,
 Wenn Kerne Kühlung winken;
 So schläft erquickt im Leichentuch,
 Über Zentnerlasten du lebend trug.
2. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Dahin ist Schmerz und Streiten!
 Der Leiden Darg, der Kampfer Muth
 Belohnen Seligkeiten.
 Getrocknet ist der Stirne Schweiß,
 Auch quillt die Thräne nicht mehr heiß.
3. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Des Lebens Truggefallen -
 Die Menschen in bethörtem Muth,
 Für Werth und Wesen hatten -
 Verschwunden sind sie! - Slave, Knecht
 Hat, wie sein Quäler, gleicher Recht.
4. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 In ewigem Frieden wohnen
 Die Menschen aus irdischem Blut
 Und alle Kationen
 Aus Offen und Wesen können sie
 Entkündet von der Lebens Mühe.
5. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Sanft ist der Unschuld Schlummer.
 Am Grabe bricht sich Feindeswuth,
 Verfolgung, Weh und Kummer
 Verläumdung - tausendzüngig - flieht,
 Wenn fallen sie ihr Opfer sieht.
6. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Zwar Schad um manche Rose!
 Doch dornentley erhebt sie, furcht
 Einst süß aus Gottes Schooße.
 Aus Pöbel und Schmellerling zu stien
 Sollt Himmels Lenz sie noch erziehen.
7. Im Leichentuche schläft sich's gut!
 Verlösche nie in meiner Brust
 Du Bild der ernsten Schlummers!
 Vereckler bist du jeder Lust
 Bist Milderer jeder Kummers.
 Und herrlich wird der Morgen seyn,
 Daß die Erwachten einst sich freun.

Fürstin v. Neuwalde.

Münch.

An die Pfaffen.

Ambros.

Ein so lebendiges zu erlösen ist der Mann der göttliche Heiligt, nicht sein unger Stimm, Seligkeit kann ein Mann nicht.

Das wirkt ein Mann auf, nach auf Mühsam mit Herz ausprüßt. Was auf Mühsam mit Herz ausprüßt, das wirkt ein Mann nicht.

Langsam. *Am Anfang des Stücks*
Man ist auch, wenn man auch das Ziel vor Augen hat in der Ewigkeit der Welt.

Zeit der Freude dann an einem Orte die die die nicht feige - kann - zu Hause steht.

Wirst, ihr Feinde, zu vernichten
 Ist der Mäurer jenseits der Welt,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Selbst das Feuer ein Mäurer nicht;
 Das zerstört ein Mäurer nicht,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Ist
 Nur auf Mund und Herz verweist,
 Das zerstört ein Mäurer nicht.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Ist
 Nur auf Mund und Herz verweist,
 Das zerstört ein Mäurer nicht.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Ist
 Nur auf Mund und Herz verweist,
 Das zerstört ein Mäurer nicht.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Münch.

An die Pfaffen.

Ambros.

Ein so lebendiges zu erlösen ist der Mann der göttliche Heiligt, nicht sein unger Stimm, Seligkeit kann ein Mann nicht.

Das wirkt ein Mann auf, nach auf Mühsam mit Herz ausprüßt. Was auf Mühsam mit Herz ausprüßt, das wirkt ein Mann nicht.

Langsam. *Am Anfang des Stücks*
Man ist auch, wenn man auch das Ziel vor Augen hat in der Ewigkeit der Welt.

Zeit der Freude dann an einem Orte die die die nicht feige - kann - zu Hause steht.

Wirst, ihr Feinde, zu vernichten
 Ist der Mäurer jenseits der Welt,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Selbst das Feuer ein Mäurer nicht;
 Das zerstört ein Mäurer nicht,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Ist
 Nur auf Mund und Herz verweist,
 Das zerstört ein Mäurer nicht.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Ist
 Nur auf Mund und Herz verweist,
 Das zerstört ein Mäurer nicht.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Ist
 Nur auf Mund und Herz verweist,
 Das zerstört ein Mäurer nicht.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Wirst, unsers Feindes und gefällig,
 Immer mehr, das gesteht,
 Nichts kann uns von der Feinde trennen,
 Nur auf Mund und Herz verweist.

Andante.

Andante.

Erstalle, o Götter! alle mein' ird'nen Sinne, und richte sie auf zum Mann' erhebe, erstalle! Götter! alle
f. p. f. p. f. p.

mit der Zeit du zu süßwäldern und Bäumen gelang. Heil, heil, heil den glücksel'gen Bergen Heil den glücksel'gen Bergen Strafe uns allen
f. p. f. p. f. p. f. p.

Langsam mit Andacht. *Andante.* *Andante.*
Bäume wachse - - gen. Bäume wachse, das Leben der Natur, laß sie sich erheben, leidet nicht flucht
f. p. f. p. f. p.

For.
Quäl! O wie mich die Pfeile verletzen! ich will nicht mehr zu leben, ich will nicht mehr zu leben, ich will nicht mehr zu leben.
f. p. f. p. f. p.

1. Christe, o Gütliche! dem mannschen Brude,
 Und auch uns fül zu dem Mennschen
 Christe, o Gütliche! Das wir lüt zu Munde
 Zu statten allen und Brüdern gelaug.
 :|| Güt, Güt, Güt! dreyfache Ringen
 Kräft unser Brude entgegen. :||
2. Von Götzen aufbraut, aufbraut von Jalläben,
 Die vgl. sich so Trug und Kasperlein gesücht,
 Unwissend wir sind, by unsern Götzen
 Die Christen alle und Brude uns rücht.
 :|| Güt, Güt, Güt! dreyfache Ringen
 Kräft uns so Christen entgegen. :||
3. Der quillt aus den den Christen Götzen
 Christen, ein gut, ein adel zu sein
 Ein jeder von uns trägt den Christen
 So richtig den frommen von zu weissen.
 :|| Güt, Güt, Güt! dreyfache Ringen
 Kräft uns Brude entgegen. :||

4. Der Christen allen und mannschen Götzen
 Die Götzen und fül den Götzen Götzen,
 Der Brude ist Kraft und Götzen Götzen,
 Und auch so auf fül, den Götzen zu sein.
 :|| Güt, Güt, Güt! dreyfache Ringen
 Kräft unser Brude entgegen. :||
5. Zu mindern das Leid und Götzen Götzen,
 Ist auch uns Götzen, als Götzen und Götzen,
 Und auch so Götzen, Götzen zu sein,
 Die Götzen wir auf den Brude und Götzen.
 :|| Güt, Güt, Güt! dreyfache Ringen
 Kräft uns Brude entgegen. :||
6. So laßt uns fül ein Götzen Götzen,
 Den Götzen Götzen zu Götzen Götzen,
 Götzen ist der Götzen, Götzen man uns weissen,
 Ist Götzen von uns, ist Götzen Götzen.
 :|| Güt, Güt, Güt! dreyfache Ringen
 Kräft unser Brude entgegen. :||

Brude fül das Götzen der Götzen
 Götzen auf den Götzen Götzen,
 Mildst ist der Götzen Götzen.
 Götzen ist der Götzen Götzen,
 Von Götzen alle zu Götzen,
 Ist dies Götzen Götzen Götzen.

Götzen ist der Götzen Götzen:
 Götzen ist der Götzen Götzen
 Götzen an Götzen Götzen.

Altenlieder.

Götzen, der Götzen Götzen Götzen
 Götzen ist der Götzen Götzen,
 Götzen ist der Götzen Götzen,
 Götzen ist der Götzen Götzen,
 Götzen ist der Götzen Götzen,
 Götzen ist der Götzen Götzen.

Götzen ist der Götzen Götzen
 Götzen ist der Götzen Götzen
 Götzen ist der Götzen Götzen

Andante.

Andante.

Freude, o Freude! wir sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir
sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir
sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir

Wir sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir
sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir
sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir

Langsam mit Andacht. *Andante.* *Andante.*
Freude, o Freude! wir sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir
sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir
sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir

For.
Freude, o Freude! wir sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir
sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir
sind wieder wieder, und wieder und fort zum Meer, Freude, o Freude! wir

1. *Christe, o Christe! dem menschlichen Brude,*
Thu' auch uns nicht zum Mangelhand,
Christe, o Christe! Das wir bei der Wunde
Zu Hülfe allem uns Brüdern gelang.
o! Heil, Heil, Heil! Dargelass' Tugend
Kraft unser Brude selgen.
2. *Hon Geis' aufbraut, aufbraut von Hülfehand,*
Wo ist die der Tug' und Klugheit, so nicht,
Von uns, wir uns: bei uns, so nicht,
Wo Hülfe allem uns Brüdern und nicht.
o! Heil, Heil, Heil! Dargelass' Tugend
Kraft uns der Hülfe selgen.
3. *Der quillt aus der der Befriedung, so nicht,*
So nicht, so nicht, so nicht, so nicht,
So nicht, so nicht, so nicht, so nicht,
So nicht, so nicht, so nicht, so nicht,
o! Heil, Heil, Heil! Dargelass' Tugend
Kraft uns der Hülfe selgen.

4. Hier Miesst altam und mannsche Leben
 die seltsam und soll die frohheit bringen,
 der Saure ist Mose und Lese mannsche
 Und wenn er auf steht, der Seltsam zu Lese.
 1. Gail, Gail, Gail! der Seltsam Lese
 Braut das Leben und Lese. 1.
5. Ja mindere das Land und Aeneas bringen,
 der seltsam und Lese, der Seltsam und Lese.
 Und wenn er auf steht, der Seltsam zu Lese.
 der seltsam und Lese, der Seltsam und Lese.
 1. Gail, Gail, Gail! der Seltsam Lese
 Braut das Leben und Lese. 1.
6. So Lese und Lese ein seltsam Leben,
 der Seltsam und Lese, der Seltsam und Lese.
 der Seltsam und Lese, der Seltsam und Lese.
 der Seltsam und Lese, der Seltsam und Lese.
 1. Gail, Gail, Gail! der Seltsam Lese
 Braut das Leben und Lese. 1.

Gedenke stets das Glos in Anwesen
 Eines auf Ihre Not wahrnehmen;
 Mildheit ihres Feindes Quant!
 Es mir nicht die Pflicht zu bekennen,
 Ihre Händchen alle zu schenken,
 Ihr dies Maß sein Manöver.

Gibt mir Mithras Rufen:
Rachzeit froh und junges
Ewig' an ihnen Leben schon!

Assessment

Gott, der blinde Gott der Nacht
 leuchtet zitternd am Tag;
 bündel pflichte mit uns Lyr!
 Pf., dort halten am Rhein,
 zu träumen, zu zu spüren,
 von diesem Gott anget.

Es sollt' unsern Feindes Grausam
Aufmerksamkeit fähig und nicht von ihm
Die so leichtfertige sein.

Maj. Sig. Lubfa. Lt.

Ambrogio.

[illegible]

Golden Freuden, so gegaußelt, nun Leyer Lärm du zwick. Aber dich, Kind der Gottfart lüßel, küßt ein frommlich Glück.

Wenn ich ein junges Langer und du fährst mich gelaßt, so der süße blumenbringende zünftig und dargelbracht.

Adagio ma non tanto.

Lob der weissen Farbe.

Jauchz' die fogen unner Lieder will ich dir den andern Posaen rufen mürkst du so strotzen



ram
wie der die unglückseligste Gegend der die Pisser auf hohen Alpen liegt, wie der die Pisser auf hohen Alpen liegt

Alla Polacca Lob der blauen Farbe.



Von allen Farben aus der Welt, mir das am meisten blau gefällt; blau ist das himmels lustigste. Ewig, hat ich kein Nachge-welt um zogen.



Tob der reinen Farbe.

Zartes Weiß, die Feigheit meiner Linder
Will ich dir mit voller Farbe zeigen.
Möge die so glückselig und rein,
Wie das königliche Ornat der Kaiserin,
Wie der Kaiser aus seinen Augen sein.

Wohl dem Mann, der in seinen Augen,
Zuletzt Unschuld, seine Farbe trägt,
Wenn Unschuldung ihn in Litten schlägt,
Denn so noch mit seinen Litten strengen,
Wohl ein Gott, mit seiner Hand, trägt.

Es bleibt nicht an der Unreinheit,
Denn er flüchtet, seine Hand, trägt;
Und der Tod, der seinen Körper lacht,
Wie ein Genie, in Litten wandert,
Denn die Lüge, lachend, nicht er lacht.

Tob der blauen Farbe.

Von allen Farben auf der Welt
Mir doch am meisten blau gefällt.
Blau ist das Gemüth, lichter, zarter,
Hat ihn kein Klagewort umgeben.

Blau ist das reine, heilige, rein,
Denn es ist voll, der Feind, rein,
In dunkelgrüne Blätter füllt,
Und doch die Lüge, mit Lüge füllt.

Blau ist das, das ich, ich, ich,
Ich, ich, ich, ich, ich, ich,
Ich, ich, ich, ich, ich, ich,
Ich, ich, ich, ich, ich, ich,
Ich, ich, ich, ich, ich, ich.

Und ich, ich, ich, ich, ich, ich,
Ich, ich, ich, ich, ich, ich,
Ich, ich, ich, ich, ich, ich,
Ich, ich, ich, ich, ich, ich,
Ich, ich, ich, ich, ich, ich.

Wohl ihm, der, der, der, der,
Die, die, die, die, die, die,
Die, die, die, die, die, die,
Die, die, die, die, die, die,
Die, die, die, die, die, die.

Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das.

Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das.

Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das.

Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das,
Das, das, das, das, das, das.

Adagio ma non tanto.

Lob der weissen Farbe.

Jauchz' die fogen unner Lieder will ich dir den andern Posaen rufen mürschst du so frohlocken



ram
wie der die unglückseligste Gegend der die Pisser auf hohen Alpen liegt, wie der die Pisser auf hohen Alpen liegt

Alla Polacca Lob der blauen Farbe.



Von allen Farben aus der Welt, mir das am meisten blau gefällt; blau ist das himmels lustigste. Ewig, hat ihn kein Nachge-welt umzogen.



Tob der reinen Farbe.

Zartes Weiß, die Feigheit meiner Linder
Will ich dir mit voller Farbe zeigen.
Möge die so glückselig und rein,
Wie das königliche Ornat der Kaiserin,
Wie der Kaiser aus seinen Augen sein.

Wohl dem Mann, der in seinen Augen,
Zuletzt Unschuld, seine Farbe trägt,
Wenn Unschuldung ihn in Litten schlägt,
Denn so noch mit seinen Litten strengen,
Wohl ein Gott, mit seiner Hand, trägt.

Er bleibt nicht an der Unreinheit,
Denn er flüchtet nicht, sondern steht;
Und der Tod, der seinen Körper lacht,
Wie ein Genie, in Litten steht,
Denn die Lüge, lachend, nicht mehr steht.

Tob der blauen Farbe.

Von allen Farben auf der Welt
Mir doch am meisten blau gefällt.
Blau ist das Gemüth, lichter, zarter,
Hat ihn kein Nachgeköhl umgeben.

Blau ist das reine, heilige, reine,
Wann es sich voll, in seiner Welt,
In dunkelgrünen Blättern füllt,
Und doch die Lüge, mit Lügen füllt.

Blau ist das, was ich, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,

Und, in seiner Welt, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,

Wohl ihm, der, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,

Wohl ihm, der, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,

Wohl ihm, der, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,

Wohl ihm, der, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,

Wohl ihm, der, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,
Ich will, daß, in seiner Welt,

Lob der rothen Farbe.

Die gahlsche mündig. Fuldigungen,
Dann sei die mündig. Tier gahnungen,
Eile der Tiede, einmündig. Tied;
Wale, fange kann fuf die mündig,
Dann mündig. mündig. mündig. mündig.
Dann sind alle, alle. Loh.

Immer wartet der Bescheid zur rechten Zeit
 Von Cytherea in Adonis' Kleid
 Lust mit einem Götterblut besetzt,
 Und der Dohr von allen Blumenzungen
 Malt sich nun der andern Lieb' Karoszen,
 Hat mit Amors Pfeil die Sinne verwundet.

Qualig, wenn Lianos Frühlingst
Amor Grund in Wien mit Rosen bräutet,
Hymen's Lächel volge Flammen kusselt,
Ihm pflzt Tugenden in die Fräulein Liden,
Ihm sei Mädchen bengel Küssen anwollen
Noch das Bild der zarten Lustfußmühl.

Wann in Nacht das Haar der Maennlein schwindet,
Wann Aurorens Glor den Tag erleuchtet
Phobus Lust mit blauer Fluth verfaßt,
Sichel sein Aethy den getriebten Aether
Leuchtend voll mit immer wüthet,
So es strahlend aus Wolken spricht.

L'Amour s'oppose à son bien, L'Amour
 L'Amour plonge l'Esprit dans les tourments,
 L'Amour rend le Mariage un dur travail,
 L'Amour rend l'Esprit à son bien.
 Mais le bon sens, le bon sens, le bon sens
 Ne peut rien contre l'Amour, le bon sens
 Ne peut rien contre l'Amour, le bon sens
 Ne peut rien contre l'Amour, le bon sens.

Du bist, wenn es dann zu neuen Tönen
 Von der letzten Märchenstunde
 Längst du bist so fern und dich lüßt;
 Sagt ihm die Fackel ihre Wangen,
 Und ich dich voll zärtlichen Verlangens,
 Daß sie dich, nur dich das Glück hat.

Erb der gelben Farbe.

Das gelbe Farbe bin ich gold,
Denn ich ist aus dem Stein gezogen,
Nicht anders ist es in der Welt,
Das doppelte Kind durchs gold erfällt.

Das gold'ne Licht der Sonne lacht,
Es lacht sie sanfter aus Wolken bracht
Nun ist im Laub der Blüth' der Reiz
Mit brennen Blüthen überreiz.

Freil' dich um Min! — so stehst du Mut,
 So schmeißt das Greisul Lall' und Blät,
 Er klammert den Jüngling mit der Mann
 Zu küssen und den Taten an.

Halb ist das Gold, und rein bekannt,
 Liefert die Engländer und Vögel,
 Liefert die die die blaue Gold
 Vögel, die die die blaue Gold

Gelb wie die goldne Ananas,
 Gelb, wie im vollen Dabalglaß
 Der Wein, den Kiemenstein gelber,
 Ist mein Erbteil blondes Haar.

Auf kann' ich noch in braunem Loo-
 sen garthel galb! *Strophar.*
 O, wollet ihr uns einmal sahn,
 Ihr wisset alle: Galb ist, *Stroph.*

Auf Waum' sing' ich dreilich mit
 Im gelben Land' ein Lobgedicht,
 Der laucht das Goldne Talisman
 Wohl so bei einem Dichter an.

Und Zeit dem Vater land, die Zeit,
Es geht mit eifrig an den Wein,
Gelb wie der Morgensonne Draht,
Glänzt er im schäumenden Fohal.

Andante grazioso.

Lob der rothen Farbe.

Handwritten musical score for 'Lob der rothen Farbe'. The score is written for three staves (treble, alto, and bass clefs). It begins with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The tempo is marked 'Andante grazioso'. The music features a variety of note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are dynamic markings such as 'cresc.' and 'cresc.'. The lyrics are written below the staves in German. The score concludes with a double bar line and a repeat sign.

Die ge-lieb-te-mens-chen Hülfe-nun, denn sei-der d'ist die ge-sung-en, Silber Ein-ke, wenn - der Hül- und Hoff, und die Farbe hat/ist die der-
gleich-eu, die-mens-chen Hülfe-nun, denn sei-der d'ist die ge-sung-en, Silber Ein-ke, wenn - der Hül- und Hoff, und die Farbe hat/ist die der-
gleich-eu, die-mens-chen Hülfe-nun, denn sei-der d'ist die ge-sung-en, Silber Ein-ke, wenn - der Hül- und Hoff, und die Farbe hat/ist die der-

Del Segno

Allegro maestoso.

Lob der gelben Farbe.

Handwritten musical score for 'Lob der gelben Farbe'. The score is written for three staves (treble, alto, and bass clefs). It begins with a key signature of one sharp (F#) and a common time signature (C). The tempo is marked 'Allegro maestoso'. The music features a variety of note values, including eighth and sixteenth notes, and rests. There are dynamic markings such as 'cresc.' and 'cresc.'. The lyrics are written below the staves in German. The score concludes with a double bar line and a repeat sign.

Der gelben Farbe Hülfe-nun, denn sei-der d'ist die ge-sung-en, Silber Ein-ke, wenn - der Hül- und Hoff, und die Farbe hat/ist die der-
Der gelben Farbe Hülfe-nun, denn sei-der d'ist die ge-sung-en, Silber Ein-ke, wenn - der Hül- und Hoff, und die Farbe hat/ist die der-
Der gelben Farbe Hülfe-nun, denn sei-der d'ist die ge-sung-en, Silber Ein-ke, wenn - der Hül- und Hoff, und die Farbe hat/ist die der-

Lob der rothen Farbe.

Die gahlsche mündig Guldungung,
Darmen bei die mündig Tier gungung,
Eile der Tiede, einmündigstol;
Wale, fange kann fust die mündig,
Darmen mündig mündig, fust die mündig,
Darmen fust die mündig, fust die mündig.

Immer wartet der Bescheid zur rechten Zeit
 Von Cytherea in Adonis' Kleid
 Lust mit einem Götterblut besetzt,
 Und der Dohr von allen Blumenzungen
 Malt sich nun der andern Lieb' Karoschen,
 Hat mit Amors Pfeil die Sinne verwundet.

Qualig, wenn Lianos Frühlingst
Amor Grund in Wien mit Rosen bräutet,
Hymen's Lächel volge Flammen kusselt,
Ihm pflzt Tugenden süßer Früchte
Ihm der Mächtig kusselt Küssen vorzuziehn
Noch das Bild der zarten Lustfussmühl.

Wann in Nacht das Haar der Maennlein schwindet,
Wann Aurorens Glor den Tag erleuchtet
Phobus Lust mit blauer Fluth verfaßt,
Sichel sein Aeth'ig den getriebten Aether
Leuchtend voll mit immer wüthet,
So es strahlend mit Wolken spricht.

[illegible]

Du bist, wenn es dann zu neuen Tönen
 Von der letzten Märchenstunde
 Längsten Lust der Zeit und dich lüftet;
 Sagt ihm die Lärchen ihre Lagen,
 Und ich dich will zärtlichen Verlangen,
 Daß sie dich, und die das Glück hat ist.

Erb der gelben Farbe.

Das gelbe Farbe bin ich gold,
Denn ich ist aus dem Stein gezogen,
Nicht anders ist es in der Welt,
Das doppelte Kind durchs gold erfällt.

Doch gahst ich auf der Sonne Licht,
Denn sie sendet mir Wolken brüht
Nun ich im Laub der Blüth' den
Mit brennen Blumen überweht.

Freil' dich um Min! — so stehst du nicht,
 So schreit das Geißel aller Töchter,
 So schreit der Jüngling mit der Mauer
 Zu küssen seinen Namen.

Soll ich das Gold, und ein bekannt,
Licht ist Engand und Vayland,
Licht ist die die das blaue Gold
Vayland, Aysen, alle Mian, Gold

Gelb wie die goldne Ananas,
Gelb, wie ein voller Dinkelgarb
Der Wein, den Kienstein gelbt,
Ist mein Liebes blondes Haar.

Auf kann' ich noch in braunem Loo-
 sen garthel galb! *Stroph. 2.*
 O, wollet ihr uns einmal sahn,
 Ihr wisset alle: Galb ist, *Stroph. 3.*

Auf Waum' sing' ich dreilich lust
 Im gelben Land ein Lobgedicht,
 Hier laicht das Goldne Talisman
 Wohl zu bei einem Dichter an.

Und Zeit dem Vater länd, die Zeit,
Es geht mit eifrig an den Wein,
Gelb wie der Morgensonne Strahl,
Glänzt er im schäumenden Fohal.

Allegro

Allegro

The image shows a handwritten musical score on aged paper. It consists of ten staves. The first staff is a vocal line in G major, 6/8 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The second staff is a piano accompaniment in the same key and time, starting with a treble clef. The third staff is a vocal line in D minor, 6/8 time, starting with a bass clef and a key signature of two flats (Bb, Eb). The fourth staff is a piano accompaniment in the same key and time, starting with a bass clef. The fifth staff is a vocal line in G major, 6/8 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The sixth staff is a piano accompaniment in the same key and time, starting with a treble clef. The seventh staff is a vocal line in D minor, 6/8 time, starting with a bass clef and a key signature of two flats (Bb, Eb). The eighth staff is a piano accompaniment in the same key and time, starting with a bass clef. The ninth staff is a vocal line in G major, 6/8 time, starting with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The tenth staff is a piano accompaniment in the same key and time, starting with a treble clef. The lyrics are written in German and are interspersed between the staves. The handwriting is in a cursive style typical of the 18th or 19th century.

Allegro

Die Glocken sind blau und gelb und grün, sie klingen aus
weiß - schnee - weiß - schnee - weiß; Nacht carmesin, ist grün grün, denn ich hab' dich lieb, dich lieb, dich lieb!

Gemächtig Die Glocken sind unerschaffen Lobet.
Vom Himmel die Herrlichkeit Gottes und in der Höhe lobet, sie

Erhöhet herzlich wie wir sind, dem Armen wie dem Reichen, die Kuppel ist die Tür zur Ewigkeit, bring' auf dem jüngsten Tag die Masse, die steht da, malen Gottes Lob, wie

lobet zu - lobet mit Gemut an. Herr Jesus Christus, Tugend bring' den Segen, daß ich mich selbst.

Teil der grünen Farbe

Dingel roß und blau
Und gelb und grau;
Düster, düster und weiß;
Vingt Carmosin,
Ist singen grün.
Dann ist gedüßet der Feind

In grünen Wald
Dann Grünhals
Der Krüppel, singt allein
Die Nachtigall
Dann Mänschall
Melodisch vilbarren.

In Gollin, die
Die Taktal Mies
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Grün ist das Bild
Die Mänschall, sie ausfließt.

Dass die Natur! —
Die Blumenwelt
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

In Mänschall Haus
Am Brackalter
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

O Gollin, die
Die Taktal Mies
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

Die Rosen des menschlichen Lebens. (von Franz David, Bräutigam)

Vom Rosen der Natur hat Gott
Und viele Rosen gezeugt;
Die düstert, düstert und weiß;
Dann ist gedüßet der Feind
Die Taktal Mies
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

Vom Rosen der Natur hat Gott
Und viele Rosen gezeugt;
Die düstert, düstert und weiß;
Dann ist gedüßet der Feind
Die Taktal Mies
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

Und, und, so laßt sich nicht
Von diesen Rosen binden.
Und, und, so laßt sich nicht
Von diesen Rosen binden.
Und, und, so laßt sich nicht
Von diesen Rosen binden.
Und, und, so laßt sich nicht
Von diesen Rosen binden.

Vom Rosen der Natur hat Gott
Und viele Rosen gezeugt;
Die düstert, düstert und weiß;
Dann ist gedüßet der Feind
Die Taktal Mies
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

Vom Rosen der Natur hat Gott
Und viele Rosen gezeugt;
Die düstert, düstert und weiß;
Dann ist gedüßet der Feind
Die Taktal Mies
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

Vom Rosen der Natur hat Gott
Und viele Rosen gezeugt;
Die düstert, düstert und weiß;
Dann ist gedüßet der Feind
Die Taktal Mies
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

Vom Rosen der Natur hat Gott
Und viele Rosen gezeugt;
Die düstert, düstert und weiß;
Dann ist gedüßet der Feind
Die Taktal Mies
Düster, düster und weiß;
Ist singen grün,
Dann ist gedüßet der Feind

Allegro

Allegro

Handwritten musical score for a three-part setting of the Easter story. The score is written on ten staves, with the vocal parts (Soprano, Alto, and Tenor/Bass) and the piano accompaniment. The lyrics are in German and are written below the vocal staves.

Die Dornen des unauflöflichen Leidens.

Gemächtig

Vom Dornen des Leidens läßt Gott uns in ein Reich führen, so

fühlst du dich wie ein Kind, das Armen wie den Heiligen, die Knecht in der Dornenzeit tragen, bringst auf dem Junglings Pfad den Mann, der steht da, malen Gottes Bild, wie

erst zu - legt uns Himmel an. Von Gottes Reich, Tugend, Gerechtigkeit, das heißt die Tugend, die

Teil der grünen Farbe

Dingel roß und blau
Und gelb und grau;
Düster, düster und weiß;
Nicht Carmosin,
Nicht sines grün.
Dann ist gedüßet das Feind

In grünen Wald
In Grünhauß
Der Kuchel, singt allein
Die Nachtigall
Im Mänsfall
Melodisch vilbarren.

In Gollin, die
Die Taktal Muf
Die, sines Taktal Muf
Nicht grün gedüßt,
Grün ist das Feind
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Dass die Natur! —
Die Blumenwelt
Düster, süß im Tanz mit Grün,
Mann für grün Tanz
Im Mänsfall
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

In Mänsfall
Am Brackal
Düster, süß im Tanz mit Grün,
Mann für grün Tanz
Im Mänsfall
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

O Gollin, die
Mann für grün Tanz
Im Mänsfall
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Die Rosen des menschlichen Lebens. (von Franz, David, Bräuer)

Vom Rosen des Lebens liebt Gott
Und nicht die Rose, die
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Vom Rosen des Lebens liebt Gott
Und nicht die Rose, die
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Vom Rosen des Lebens liebt Gott
Und nicht die Rose, die
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Vom Rosen des Lebens liebt Gott
Und nicht die Rose, die
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Vom Rosen des Lebens liebt Gott
Und nicht die Rose, die
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Vom Rosen des Lebens liebt Gott
Und nicht die Rose, die
Die Taktal Muf, sie ausfließt.

Der Verwirrer
Moderate

Moderato

Hangel Müller (Die Schwestern von Prag)

Moderate

Handwritten musical score for a piano piece, marked "Moderate". The score is written on two staves. The right hand (treble clef) features a melody with eighth and sixteenth notes, while the left hand (bass clef) provides a rhythmic accompaniment with chords and eighth notes. The notation is in a historical style, with some ink bleed-through visible from the reverse side.

Handwritten musical score for a piece titled "Der Fischer und die Meerjungfrau". The score is written on two staves, with the upper staff containing the vocal melody and the lower staff containing the piano accompaniment. The music is in a key with one sharp (F#) and a 3/4 time signature. The lyrics are written in German and are placed between the two staves. The handwriting is in a cursive style, typical of 19th-century manuscripts. The paper shows signs of age, including some staining and wear.

Der Fischer und die Meerjungfrau
 Ich bin der Fischer Kariadu gewisshat alle Welt aus dem Tode bis zum Tode aus
 der tiefen See gezogen hat da stehst du mit einem Lächeln und auf dem Meer

Gelt, Junges Blut ist gar zu wert
 erst, Ist bei ein Hauff der ist und lobt

all Orleans die Welt erlöset
 ge - laub' seine No - ch' erlöset

J. Haydn

Handwritten musical score for the song "Nahamu" by Franz Schubert. The score is written on two staves. The top staff is for the voice, and the bottom staff is for the piano accompaniment. The music is in 3/4 time and G major. The lyrics are written in German and Japanese. The German lyrics are: "ward ich verlassen / an du bleibst / dich an - spant und zum Converte / transportirt". The Japanese lyrics are: "Nahamu kuni an du aller fül bu ich bin der Dyrider". The score is handwritten in ink on aged paper.

Handwritten musical score for a piece titled "Der Fischer und die Fischerin". The score is written on two staves, likely for a piano accompaniment. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and dynamic markings. The handwriting is in a cursive style, typical of 18th or 19th-century manuscripts. The title "Der Fischer und die Fischerin" is written in a decorative script at the bottom right of the page.

Handwritten musical score for "Hilff uns" in G major, BWV 1026. The score is for a single system with a treble and bass staff. The melody is in the treble staff, and the bass staff provides harmonic support. The lyrics are written below the treble staff.

Handwritten musical score for "Hilff uns" in G major, BWV 1026. The score is for a single system with a treble and bass staff. The melody is in the treble staff, and the bass staff provides harmonic support. The lyrics are written below the treble staff.

gahen mit
Und am den Hals am Fingerring war Nakadu ich
als gahen mit am den Hals am Fingerring war

Nakadu ich als gahen mit

Gesang des Nuntius regiert mit wiesig lag hier lag
mit drei, die Fregate regiert ist süß, die Wafel auf dem

mit wiesig lag hier lag
Sonn, Throner Nakadu ich als gahen mit
als gahen mit

als gahen mit
Liebe süß, die Wafel auf dem
als gahen mit

Allegro.

Aus der Oper Idomeneus von Mozart.

Arbaces.

Handwritten musical score for a scene from the opera *Idomeneus* by Wolfgang Amadeus Mozart. The score is written in a single system with three staves. The top staff is for the vocal part, and the bottom two staves are for the piano accompaniment. The tempo is marked *Allegro.* and the character is *Arbaces.*

The lyrics are in German and are written below the vocal staff. The text is as follows:

Wenn dein Gram gleich meinen Wünschen, dahin eil -
te an den Herzen. dahin eil - te an den Herzen
was er stir, wie ich dein Bann nur gewirkte,
o dann wär er längst nicht mehr o dann wär er längst nicht mehr, längst nicht mehr.
Wenn dein Gram gleich meinen Wünschen

Handwritten musical score on aged paper, featuring multiple staves with notes, rests, and lyrics in German. The score is written in a historical style, likely from the 18th or 19th century.

The lyrics are as follows:

dahin eilte aus dem Hohen, dir gehorchend wie dein Diener, o daß was, o daß dann was, dann was - laß nicht mehr,

laß nicht mehr - dann was - laß nicht mehr

Ich will keine jetzt für Künste, die nur schwächen den Thron umzingeln; ich will Künste umzingeln, bleib ich fern oder

Wenn die Klagen, weid du nichts als Leiden trifft, wenn du nichts als Leiden trifft.

The score includes various musical notations such as clefs, key signatures, time signatures, and dynamic markings like *mf* and *f*.

[illegible]

ach! laßf nicht mehr.

Adagio.

Aria: Kehre wieder, verlorne Ruhe etc.

Idomeneus.

Keh - re verlor - ne Ruhe dem Herzen. Kehret verlorne Kräfte, ent - floh - ne Kräfte, ent floh - - ne Kräfte! blüh Freude

wie - der auf, blüh Freude wieder auf. Kehre ver - lor - - ne Ruhe

[illegible]

jängt ich mich einst vergjängt ich — ich mich einst vergjängt, ich mich einst vergjängt Kehre verlorne Ruhe Kehret entflohn — ne Kräfte,

bleib Freude mir wieder auf! — *Tempo primo* Keh — re verlor — ne Ruhe dem Herzen Kehret verlorne Kräfte,

entflohn — ne Kräfte, entflohn — ne Kräfte, bleib Freude wieder auf, bleib Freude wieder auf! Kehre verlor — ne

Ruhe Kehret entflohn — ne Kräfte ver — lor — ne Kräfte bleib Freude wieder auf — bleib Freude wieder auf.

Handwritten musical score for the first system. It consists of five staves. The top staff is a vocal line with the lyrics "Kehre verlor - - ne Ruhe Kehre - verlor -". The second and third staves are for a keyboard instrument, likely a harpsichord or spinet. The fourth and fifth staves are for a string instrument, likely a violin or viola. The notation is in a historical style, with many accidentals and ornaments.

Andante sostenuto. *Aria: Den Vater verlor ich etc.*

Handwritten musical score for the second system. It consists of five staves. The top staff is a vocal line with the lyrics "Den Vater verlor ich, und Heimath und Ruhe und Heimath und Ruhe". The second and third staves are for a keyboard instrument. The fourth and fifth staves are for a string instrument. The notation continues with various musical ornaments and accidentals.

du fremder
Gott für mich. Nicht trag ich mehr entgegen die Leiden die Leiden, die Lei — den, der Himmel hat

Frieden und Freude für Schmerzen mir wieder gewährt nur Frieden, Frieden für Sorgen gewährt mir Freu — den und Freu — den für Schmer — zen gewährt.

Den Vaterverdienst, und Heimath, und Ruhe und Heimath und Ruhe, du bist mir jetzt Vater

geliebtes Vaterland, Gott für mich Gott für mich, nicht trag ich entgegen die Leiden, die Leiden, die Lei — den

du bist mir jetzt Vater

geliebtes Vaterland, Gott für mich Gott für mich, nicht trag ich entgegen die Leiden, die Leiden, die Lei — den

die Knecht hat Freude und Frieden für Sünden mir wieder gewährt,
 hat Freude und Frieden für Sünden gewährt, hat mich von Sünden und Freuden mir
 wieder gewährt, hat Freude und Frieden mir wieder gewährt, mir wieder gewährt, mir wieder gewährt.

Andante sostenuto.

Ang. Ein trauernder Schatten.

Idomeneus.

Ein trauernder Schatten will dich verfolgen, will dich verfolgen dich verfolgen
 Ich, ich was schuld - los, wird fragen den Blick die blutige Taufe die kalte Hand wird mich der Mondes, der Mondes mich zeichnen der Korder mich zeichnen.

Allegro di molto

die Kette stand die blutige Bauff der Hord mich zeihn der Hord mich zeihn. Welch ein Schrecken! welch ein Leiden! welch ein Schrecken!

welch ein Leiden! und dan folgen dieser Heng, und dan folgen dieser Heng, und dan folgen dieser Heng, welch ein Schrecken! welch ein Leiden!

welch ein Schrecken, welch ein Leiden! und dan folgen dieser Heng, und dan folgen dieser Heng, und dan folgen dieser Heng

Heng, und dan fol- - gen die - - - der Heng, da folgen folgen dieser Heng, und dan folgen dieser Heng, und dan folgen dieser Heng, dieser Heng, dieser Heng.

dem.







Ec 251^a N 3

